

# Draufer kommt hinter Glaswand

November 2018

Unter dieser Überschrift wird in der WOCHE vom 7. November 2018 über die künftige Uferverbauung an der Villacher Draulände berichtet.

## Kein Aprilscherz

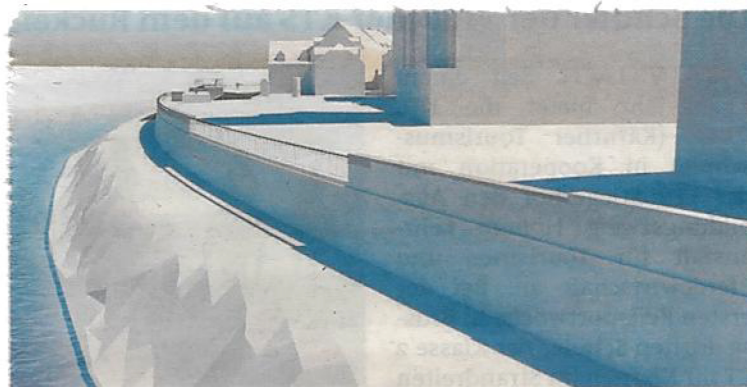
Die Uferverbauung der Drau im Bereich der Stadt wird schon demnächst um einen Meter aufgestockt. „Das sind die Erfahrungen, die man aus dem jüngsten Hochwasser gewonnen hat, und die werden in das neue Konzept einfließen“, sagt Stadtrat Harald Sobe in einem Gespräch mit der WOCHE.

Und wie: Um eine unschöne Betonwand zu vermeiden, erhält die Drau eine gläserne „Halskrause“. „Die weitere Aufstockung wird aus Glas sein. Sie beginnt bei der Eisenbahnbrücke und wird sich dann hinunter fast bis zur Kriegsbrücke ziehen“, sagt Sobe.

Die Verglasung Villachs hat aber ihren Preis. „Rund vier (!) Millionen Euro soll die umweltfreundliche Glaswand kosten. 85 Prozent davon wird aber der Bund übernehmen“, ergänzt Sobe erfreut.

Damit wäre die Stadt, die jetzt schon vor einem 100-jährigen Hochwasser geschützt ist, noch vor schlimmeren Wassermassen bewahrt.

„Das, was sich in der Vergangenheit an schlimmen Stunden für unsere Bürger erlebt wurde, sollte sich mit dem Konzept bald ins Positive drehen“, hofft Sobe.



**Hochwasserschutz:** Architekturvorschlag für mögliche Schutzverbauung an der Drau in der Innenstadt flussbau IC

## Villach und das Hochwasser 1965/66

Die Villacher Hauptfeuerwache berichtet:

Auch Villach wurde in den Jahren 1965 und 1966 von schweren Unwettern in Kärnten mit den darauffolgenden tragischem Hochwasser nicht verschont.

Die neue Villacher Stadtbrücke wurde überströmt. Nur durch den Umstand, dass die Holzdrift bei weitem nicht so stark war als im Jahr 1965, hielt die Brücke dem enormen Wasserdruck stand und blieb unversehrt.

Alle tief liegenden Stadtteile waren überflutet.

Der Hauptplatz glich einem See. Die Bewohner und Geschäftsleute der Lederer- und Gerbergasse werden schwerer heimgesucht, als beim Jahrhunderthochwasser 1965.



### Eine unsinnige Planung für den Hochwasserschutz

Nach dem neuesten Konzept der Stadt Villach sollen bestimmte Bereiche der bestehenden und etwa 70 cm hohen Bruchstein- Brüstungswände abgetragen und durch Glaswände ersetzt werden.

Außerdem sollten bestehende Brüstungen durch Verglasungen erhöht werden.

In einer früheren Planungsphase war sogar ein weitläufiger Abtrag der Massivbrüstungen vorgesehen, und sollten diese durch ein durchsichtiges Stahlgeländer ersetzt werden. Bei Hochwasser sollten anstelle dieses Geländers transportable Hochwasserschutzelemente errichtet werden.

Die Vorstellung, wonach durch eine Glasbrüstung bzw. durch eine geringe Erhöhung der bestehenden Brüstungen die Gefahr eines 100-jährigen Hochwassers gebannt sein sollte, ist nicht nachvollziehbar.



## Draubücke hindert den Hochwasserfluß

An der Draulände ist die derzeit oberste Höhe der Uferschutzbrüstungsmauer identisch mit der Unterseite der Draubücke.

Das bedeutet, dass, sobald der Hochwasserspiegel die Unterkante der Brücke erreicht, das Wasser seitlich über die Brüstungsmauer wegfließt. Die Brücke bildet die Funktion eines Dammes und hindert den Weiterfluss des Hochwassers.

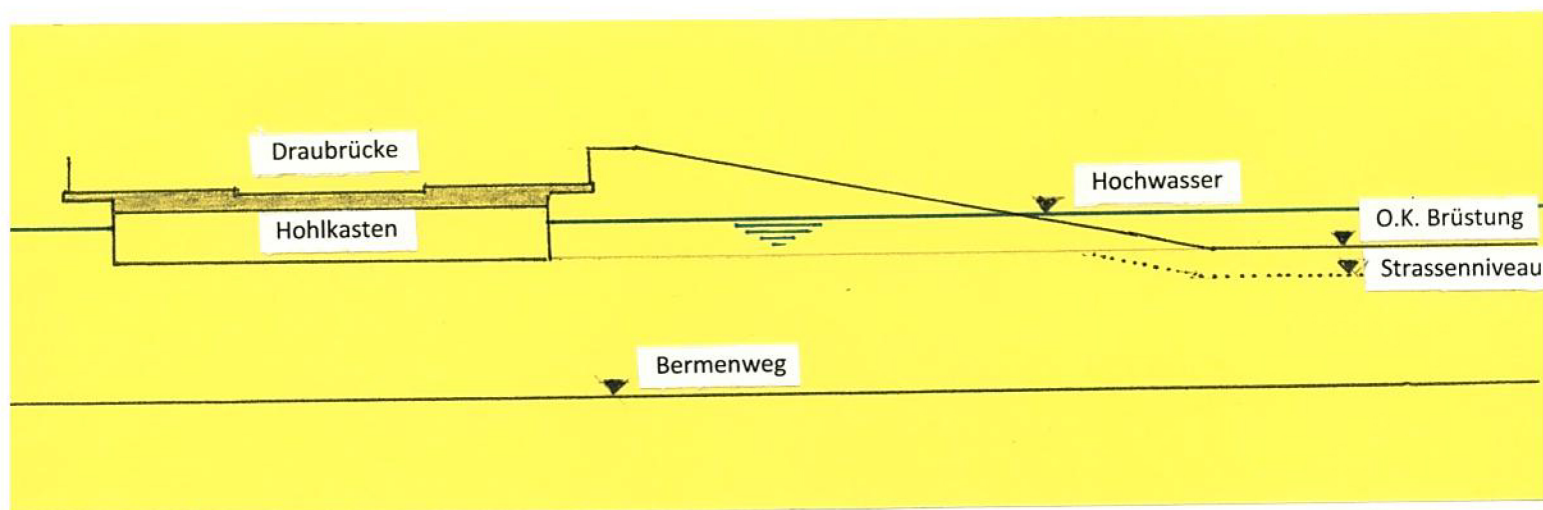
Während der Hochwässer in den Jahren 1965 und 1966 war der Wasserspiegel mindestens um einen Meter höher als die Unterkante der Brücke. Das angestaute Wasser musste zwangshalber seitlich und über die bestehenden Brüstungen in Richtung Lederergasse, Hauptplatz, Gerbergasse usw. abfließen.

Eine Erhöhung der bestehenden Brüstungsmauern, wie sie von der Stadt um 4 Millionen Euro vorgesehen ist, würde demnach keinen genügenden Schutz gegen das Hochwasser bieten und wäre hiermit eine sinnlose Geldverschwendung.

Wollte man unter Beibehaltung der derzeitigen Draulände Schutzwände errichten, müssten diese so hoch sein, dass das Hochwasser auch über die Draubücke fließen könnte.

Voraussetzung wären die Unverschiebbarkeit der Brückenkonstruktion plus die zusätzliche Errichtung von flexiblen Schutzplanken auf der Fahrbahn, um damit den Zufluss zum Hauptplatz zu verhindern.

Bei Annahme einer möglichen Brückenüberflutung müssten die Schutzwände an der Draulände allerdings zumindest **3,50 Meter** hoch sein !



Schemaschnitt Bereich Südwestseite der Draubücke